

Steuer-Hilfe für Hotels belastet Arbeitnehmer

Zu den Berichten über die Mehrwertsteuer-Ermäßigung für Hotels:

Die Kürzung des Mehrwertsteuersatzes für Übernachtungen von 19 auf 7 Prozent ist nicht nur finanztechnisch fraglich, sondern trifft mit Mehrkosten den einzelnen Arbeitnehmer.

Hotels sind nun gezwungen, Übernachtung und Frühstück getrennt auszuweisen. Das Frühstück wird ja noch immer mit 19 Prozent besteuert.

Die Kosten für Übernachtung (ohne Frühstück) sind für den Mitarbeiter steuer- und beitragsfrei. Bisher wurden Übernachtung und Frühstück in Deutschland von den meisten Hotels in einer Summe ausgewiesen. Dabei konnte der Preis für die Verpflegung (Frühstück) nicht gesondert festgestellt werden und der Gesamtpreis wurde um den Frühstücksanteil (20 Prozent vom Spensatz = 4,80 Euro) gekürzt.

Nur für 4,80 Euro bekommen Sie in keinem Hotel ein Frühstück. Möchte also der Mitarbeiter nicht hungrig zu seinen Besprechungen gehen, muss er in Zukunft sein Frühstück selbst bezahlen.

Das Steuerrecht sieht vor, dass im Falle einer vom Arbeitgeber für den Arbeitnehmer vorgenommenen Hotelbuchung inklusive Frühstück eine steuerfreie Erstattung des Frühstücks weiterhin möglich ist. Aber das wird strengen Formvorschriften unterliegen. Die großen Firmen haben dann wohl die Möglichkeit, dies über hausinterne Buchungstools nachzuweisen. Doch der kleine Betrieb wird hier Schwierigkeiten haben. *Gisela Göhr, Salzgitter*

Es gibt Wichtigeres als Luxusflüge

Zu den Berichten über den „Luxusflug“ von Ministerpräsident Wulff:

Ich bin schon oft in die USA gereist. Mit meiner Frau habe ich des Öfteren das Glück gehabt, in den Genuss eines Upgrades zu kommen und einen so genannten „Luxusflug“ in der Businessclass zu genießen. Stellen Sie sich vor: Wir haben nicht lange darüber nachgedacht, ob wir diese Vergünstigung annehmen sollten! Auf einem Flug wurden wir gebeten, in die Firstclass umzusteigen. Es war wirklich ein Luxusflug. Nun stellen Sie sich einmal vor, das wäre Herr Wulff passiert. Wir hätten doch heute Neuwahlen, und die CDU würde sicher verboten werden. Haben wir nichts Wichtigeres, womit sich unsere Politiker beschäftigen sollten? *Otto Dietrich, Meinkot*

Leser schreiben Umgang mit dem Asse-Müll

Unsere Berichte über die Pläne, den Atommüll aus der Asse zu bergen, und das Ansinnen einer Firma, die Abfälle in Braunschweig zu bearbeiten, regten viele Leser zu Briefen an.

Es gibt keine Ent-Sorgung

Dass niemand den Atommüll aus der Asse in seiner Nähe haben möchte, war absehbar. Vielleicht verstehen jetzt die Anwohner im Norden Braunschweigs, wogegen sich die Menschen in Salzgitter und Gorleben seit Jahren wehren. Dabei ist der schwach- bis mittelaktive Abfall aus der Asse vergleichsweise harmlos gegenüber dem hochradioaktiven Müll von Brennstäben aus Kernkraftwerken.

Fest steht, dass es eine Entsorgung atomaren Abfalls im Sinne des Wortes Ent-Sorgen niemals geben wird. Die Halbwertszeit von Plutonium, das unter anderem auch in der Asse lagert, beträgt 24 000 Jahre. Alle folgenden Generationen müssen sich um die Hinterlassenschaft einer einzigen Generation, der unsrigen, sorgen. Vor diesem Hintergrund ist es unverantwortlich, dass die CDU-FDP-Regierung mit den Energiekonzernen über die Verlängerung von Laufzeiten der Atomkraftwerke redet. Jedes weitere Betriebsjahr fügt 450 Tonnen hochradioaktiven Abfall hinzu. *Reimund Wunderlich, Gifhorn*

Entschädigung hilft Region nicht

Was nützt es Braunschweig, wenn Niedersachsen, sprich Wulff, eine Entschädigung für den in der Region lagernden Atommüll fordert? Meiner Meinung nach gar nichts. Wenn das so gehandhabt wird, verkommt die Region Braunschweig endgültig zum Atom-Klo der Nation. Gorleben, Asse, Schacht Konrad – es reicht! Sollen doch diejenigen, die den Müll produzieren, ihn auch behalten. *Frank Sieverling, Braunschweig*

Vorsicht vor Geschäftemachern

Jahrzehntelang wurde aus wirtschaftlichen Interessen rund um die Asse gelogen und geschwiegen, die Sicherheit und Sorge der Bevölkerung ignoriert. Nun, da das Desaster offenkundig ist, wittern die nächsten Geschäftemacher auch hier die Chance auf Profit. Also Sicherheit wieder hintangestellt und vorgeprescht. *Horst Günther, Braunschweig*

Keinen Kardinalfehler begehen

Überall, wo Atomanlagen betrieben werden, steigt das Risiko von Krebserkrankungen. Bereits jetzt ist unsere so gelobte Region das Atomklo der Nation, nun will man noch die strahlenden Fässer durch Braunschweig fahren und hier umlagern? In Thune bereitet eine Firma bereits so etwas vor? Bevor eine Entsorgung fällt, ob und wo wieder ein Kardinalfehler in Braunschweig platziert wird, sollten die Kapazitäten für Leukämiebehandlung erhöht werden. *Georg Ruppell, Cremlingen*



Die Frage, was mit den Atommüllfässern aus der Asse geschehen soll, beschäftigt viele Leser. Archivfoto: Bundesamt für Strahlenschutz

Wenn eine Firma der Meinung ist, dass man in einer Großstadt ein Atommüllzwischenlager errichten und selbigen zwischen Asse, Braunschweig und Schacht Konrad transportieren kann, so stellt sich die Frage, ob diese Firma eine derartige Anlage überhaupt betreiben darf. Offensichtlich ist den Verantwortlichen nicht klar, dass Atommüll nicht einfach Müll, bestehend aus Atomen, bedeutet. Er strahlt auch ein bisschen. *Waldemar Lind, Braunschweig*

Kein gewöhnlicher Müll

Wenn eine Firma der Meinung ist, dass man in einer Großstadt ein Atommüllzwischenlager errichten und selbigen zwischen Asse, Braunschweig und Schacht Konrad transportieren kann, so stellt sich die Frage, ob diese Firma eine derartige Anlage überhaupt betreiben darf. Offensichtlich ist den Verantwortlichen nicht klar, dass Atommüll nicht einfach Müll, bestehend aus Atomen, bedeutet. Er strahlt auch ein bisschen. *Waldemar Lind, Braunschweig*

Den Stromanbieter wechseln

Ich verstehe gut, dass die Menschen in Thune und Wenden den Atommüll nicht haben wollen. Zur Klarstellung möchte ich darauf hinweisen, dass dieser nicht in der Asse entstanden ist noch von deren Anwohnern produziert wurde. Somit können wir die Frage: „Was hat der Atommüll in der Asse zu suchen?“, gleichlautend mit „nichts“ beantworten. Ich finde die Fragen, wer verursacht diesen Müll und wer verdient daran?, viel aufschlussreicher. Hoffentlich führen sie dazu, dass sich der ein oder andere, der sich bisher keine Gedanken über Atomstrom gemacht hat, auch gegen eine Laufzeitenverlängerung ausspricht und den Stromanbieter wechselt, wenn dieser noch mit Energiekonzernen zusammenarbeitet, die Atomkraftwerke betreiben. *Eleonore Bischoff, Wolfenbüttel*

verursacht diesen Müll und wer verdient daran?, viel aufschlussreicher. Hoffentlich führen sie dazu, dass sich der ein oder andere, der sich bisher keine Gedanken über Atomstrom gemacht hat, auch gegen eine Laufzeitenverlängerung ausspricht und den Stromanbieter wechselt, wenn dieser noch mit Energiekonzernen zusammenarbeitet, die Atomkraftwerke betreiben. *Eleonore Bischoff, Wolfenbüttel*

Erst, wenn das letzte Fass herausgeholt, der letzte kontaminierte Salzgruß aus der Asse entfernt wurde, erst dann werde ich davon überzeugt sein, dass die während der Invoferanstaltung des Bundesamtes für Strahlenschutz in Wolfenbüttel verkündete Rückholung der maroden Atommüllfässer tatsächlich von den Entscheidungsträgern gewollt wurde. Zu oft sprach der Ministerialdirigent des Bundesumweltministeriums Alexander Spinczyk-Rauch von einer „vorläufigen Richtungsentscheidung“ – eine vornehme Umschreibung dafür, dass das letzte Wort über die medienwirksam propagierte Entscheidung für die Rückholung noch nicht gefallen ist. *Ulrike Jacob-Praël, Sickinge*

Nur eine Richtungsentscheidung

Erst, wenn das letzte Fass herausgeholt, der letzte kontaminierte Salzgruß aus der Asse entfernt wurde, erst dann werde ich davon überzeugt sein, dass die während der Invoferanstaltung des Bundesamtes für Strahlenschutz in Wolfenbüttel verkündete Rückholung der maroden Atommüllfässer tatsächlich von den Entscheidungsträgern gewollt wurde. Zu oft sprach der Ministerialdirigent des Bundesumweltministeriums Alexander Spinczyk-Rauch von einer „vorläufigen Richtungsentscheidung“ – eine vornehme Umschreibung dafür, dass das letzte Wort über die medienwirksam propagierte Entscheidung für die Rückholung noch nicht gefallen ist. *Ulrike Jacob-Praël, Sickinge*

BLITZ-KRITIK

Ich wurde zweimal derbe beschimpft

Zum Artikel „Wenn einer seine Meinung sagt“ vom 25. Januar:

Es ist ja alles ganz gut und schön, was Sie zum Thema „Anonyme Briefe“ schreiben. Aber woran erkennen Sie denn, wann es wirklich sinnvoll ist, den Leserbriefschreiber durch die Nichtnennung des Namens zu schützen?

Ich habe im Laufe der Zeit auch schon einige Leserbriefe geschrieben, die meisten wurden auch abgedruckt, alle mit meinem Namen. Ich bin zwar noch nicht direkt bedroht worden, aber auf zwei Leserbriefe erhielt ich Anrufe, wo ich mich teilweise derb beschimpfen lassen musste. Beide Leserbriefe waren aus meiner Sicht recht harmlos. *Holger Rensch, Braunschweig*

IN EINEM SATZ

„Es ist jammerschade, mit ansehen zu müssen, wie die Klientelpolitik der FDP Stück für Stück die errungenen Erfolge im Gesundheitssystem aufweicht und weiter ihren Klienteln Rechnung tut, wie auch im Fall des Arzneimittelprüfers Peter Sawicki.“ **Hauke Oelschlägel aus Wolfenbüttel** zum Artikel „Pharmakritiker und Arzneiprüfer soll seinen Platz räumen“ vom 22. Januar.

„In einem Satz“ gibt herausragende Zitate aus aktuellen Briefen unserer Leser wieder.

HINWEIS

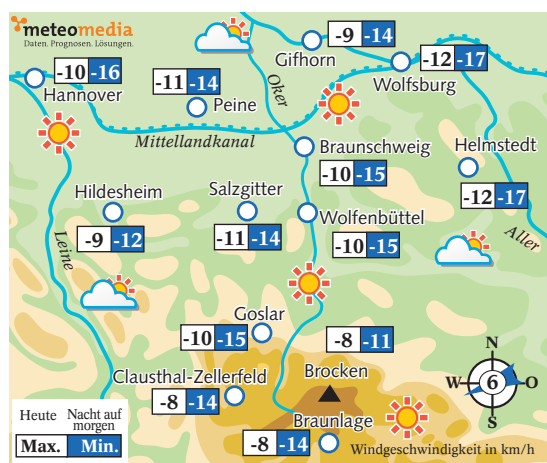
Wir freuen uns über jeden Brief. Leider können wir nur einen Teil der Zuschriften veröffentlichen, und wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Bitte geben Sie Ihre Anschrift und Telefonnummer an. Anonyme Briefe werden nicht gedruckt.

KONTAKT

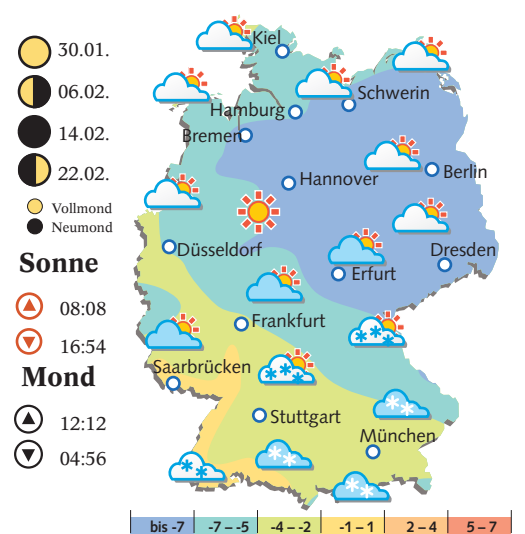
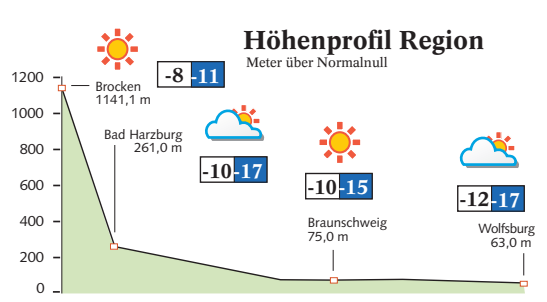
Post: Redaktion, Postfach 8052, 38130 Braunschweig
 Fax: (05 31) 39 00-610
 E-Mail: leser-seite@bzbv.de

Redaktion: Florian Arnold

DAS WETTER



Zwischen Harz und Heide
 Der Tag bringt sonniges, teils auch locker bewölktes Wetter. Die Temperaturen steigen von morgendlichen -10 Grad auf maximal -12 bis -8 Grad am frühen Nachmittag. Es weht schwacher Wind aus Nordost.



Aussichten für die Region

Mi	Do	Fr	Sa
☀️	☁️	☁️	☁️
-2 -3	1 -2	0 -5	0 -6

Deutschland

Berlin	sonnig, -14°	Garmisch	Schnee, -3°
Bremen	wenig Wolken, -8°	Köln/Bonn	wolkig, -3°
Brocken	zeitw. heiter, -8°	München	zeitw. Schnee, -3°
Dresden	wolkig, -10°	Rügen	etwas Sonne, -5°
Freiburg	wenig Schnee, 0°	Sylt	leicht bewölkt, -3°

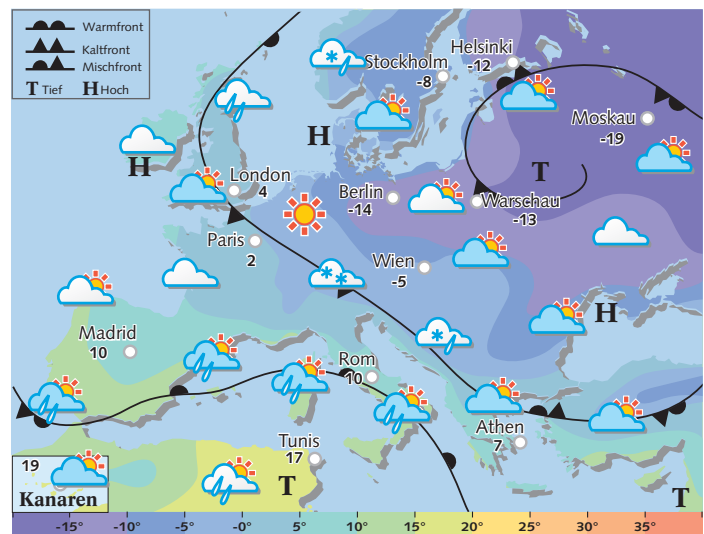
Deutschland
 Im Süden fällt zeitweise noch Schnee, anfangs verbreitet, dann abklingend, in den Alpen aber teils ergiebiger. Sonst ist es überwiegend trocken, teils neblig-trüb, im Norden oft auch sonnig. Die Temperaturen erreichen im Nordosten zwischen -15 und -9 Grad, sonst oft -7 bis -1 Grad und am Ober- und Hochrhein maximal 1 Grad.

Ozonprognose
 Grenzwert

Biowetter
 Die aktuellen Wetterbedingungen sorgen verbreitet für gute Laune. Rheumatiker spüren immer wieder schmerzende Glieder und Gelenke. Häufig bereitet zu hoher Blutdruck Probleme. Der nächtliche Schlaf verläuft meist ruhig.

Schneehöhen in cm

Brocken	80	St. Moritz	60-115
Gr. Arber	58	Gstaad	20-155
Oberstdorf	10-55	Bad Gastein	15-350
Zugspitze	180	St. Anton	25-155
Winterberg	35-40	Sölden	5-65
Fichtelberg	58	Saalbach	20-100
Feldberg	36	Cortina	25-130



Europa
 Eine Hochdruckzone erstreckt sich heute von den Britischen Inseln bis nach Nordosteuropa. Nördlich und südlich davon gestalten Tiefausläufer das Wettergeschehen wechselhafter und teils stürmisch. In weiten Teilen Osteuropas bleibt es weiterhin eisig-kalt.

Wetter 12 Uhr Ortszeit

Athen	wolkig, 7°	Nizza	leicht bewölkt, 12°
Barcelona	zeitw. heiter, 13°	Paris	stark bewölkt, 2°
Bozen	viele Wolken, 4°	Prag	zeitw. Schnee, -7°
Innsbruck	Schnee, -1°	Rom	starker Regen, 10°
London	wolkig, 4°	Teneriffa	etwas Sonne, 20°
Mallorca	stark bewölkt, 13°	Warschau	wolkig, -13°
Moskau	wolkig, -19°	Zürich	Schnee, 1°